

Die Clique

THEMA	<i>Gruppenbildung, Inklusion und Exklusion erlebbar machen, Sprache als Mittel der Macht.</i>		
DAUER	<i>ca. 45 min</i>	GRUPPE	<i>12–30 Personen</i>
MATERIALIEN	<i>keine</i>		

Anleitung

Zu Beginn werden zwei oder drei freiwillige Teilnehmende (TN) gesucht, die sofort den Raum verlassen sollen, ohne Näheres zu erfahren. Ungefähr zehn bis zwölf Personen setzen sich in einem Stuhlkreis zusammen und bekommen die Aufgabe, sich über ein bestimmtes Thema zu unterhalten. Das Thema sollte von den TN so gewählt werden, dass möglichst alle am Gespräch teilnehmen können. Nun sollen sie die Schlüsselwörter des gewählten Themas codieren. Das bedeutet, wenn die TN z. B. das Thema *Instagram* gewählt haben, sollen sie nun die wichtigsten Begriffe ändern.

Anstelle von Instagram sagen sie nun Autobahn, anstelle von Fotos sagen sie Schnecke, anstelle von Like sagen sie MP3 und so weiter. Fünf bis sechs Begriffe auszuwechseln sollte reichen. Die Moderation erklärt diese Aufgabenstellung kurz und klar, ohne zu viel vorzugeben. »Bitte ersetzt nun die Hauptbegriffe mit anderen!« Diese Ansage sollte nicht näher erläutert werden. Die Begriffe können für den Beginn der Diskussion auf ein Flip-Chart/Tafel geschrieben werden. Ist die Gruppe in den Gesprächsfluss gekommen, können die Begriffe nun verdeckt werden, auch dies sollte kommentarlos geschehen. Nun wird eine Person von draußen wieder zur Gruppe hineingeholt. Ihr wird die Aufgabe gegeben, sich in die Gruppe einzubringen. Der Clique wird nichts dazu gesagt. Nach einigen weiteren Minuten

wird die nächste Person in den Raum geführt und ihr wird ebenfalls die Aufgabe gegeben, sich in die Gruppe einzubringen. Dies wird mit allen Freiwilligen gemacht. Da die Übung zu keinem bestimmten Ergebnis führen soll, kann sie auch nach einer Weile abgebrochen werden. Weitere Personen können als Beobachtende eingesetzt werden.

Auswertung

Die Auswertung dieser Simulation sollte gründlich und ohne zeitlichen Druck geschehen, da sie einen hohen Erfahrungsgewinn ermöglicht. Zunächst ist es wichtig, die Personen zu fragen, wie sie sich gerade fühlen. Danach sollte den Freiwilligen die Möglichkeit gegeben werden, zu beschreiben, wie sie sich gefühlt haben als sie wieder in den Raum gekommen sind.

Mögliche Fragen wären z. B.:

- ▶ Was war deine Aufgabe?
- ▶ Hast du dich wohlgefühlt?
- ▶ Worüber hat die Gruppe gesprochen?
- ▶ Hast du jemanden gefragt, worum es hier geht?
Wenn nein, warum nicht?
- ▶ Wurdest du freundlich aufgenommen und konntest Teil der Gruppe werden?
- ▶ Was hast du probiert, um dich einzubringen?



Wenn die Freiwilligen mit ihren Schilderungen fertig sind, können die Beobachtenden gefragt werden.

Mögliche Fragen wären z.B.:

- ▶ Wie haben sie die Situation wahrgenommen?
- ▶ Haben sie etwas Besonderes beobachtet?
- ▶ Wie hat die Clique reagiert?
- ▶ Wurde nach Unterstützung gefragt?

Nun kann die Clique gefragt werden.

Mögliche Fragen wären z.B.:

- ▶ Wie haben sie die Situation wahrgenommen?
- ▶ Haben sie sich gestört gefühlt?
- ▶ Wie haben sie auf die Freiwilligen reagiert?
- ▶ Haben sie versucht, die Freiwilligen einzubeziehen?
- ▶ Warum haben sie die Freiwilligen nicht aufgeklärt?
(Hier wird von der Clique oft betont, dass es doch ihre Aufgabe war, den Code nicht zu verraten. Deshalb ist es wichtig, dass die Moderation darauf hinweist, dass sie darum gebeten wurden, mit diesen Codes zu sprechen, jedoch nicht, dass sie keine Anderen einbeziehen könnten!)
- ▶ Hatten sie das Gefühl, die Freiwilligen fühlen sich wohl?

Ziel der Auswertung kann es sein, das Thema Inklusion und Gruppenbildung zu vertiefen. Was benötigen wir, um in einer Gruppe aufgenommen zu werden, sowohl von der Gruppe als auch von uns? Wo liegen Schwierigkeiten der Inklusion? Aktuelle Diskussionen zu dem Thema können einbezogen werden, um die Bedeutung für den Alltag zu verdeutlichen.

Ein weiterer Aspekt der Simulation ist Sprache und Macht. Es zeigt sich schnell, wie schwer es sein kann, wenn gewisse Codes nicht verstanden werden und welche Emotionen dies auslösen kann.